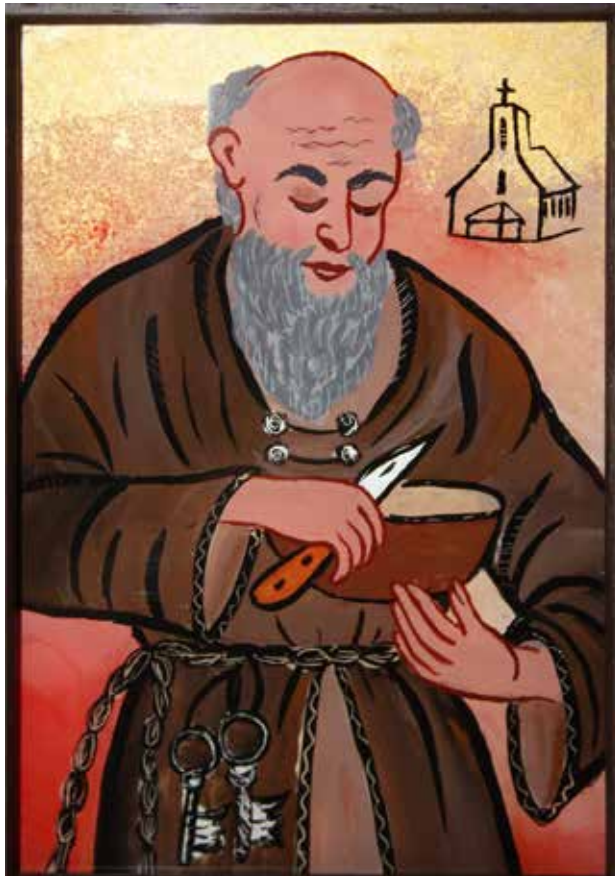




Wegkreuz

Marien-Kirchen-Blatt
der Verantwortungsgemeinschaft Ostritz - Zittau - Löbau

Sommerzeit 2018



Heiliger Konrad von Parzham
Hinterglasmalerei von Annemarie Wünsch,
Bürgstein (Sloup v Čechách)

**Neugründung
von Neuzelle**

**Wallfahrtskirche
Ostritz**

Urlaubslektüre

**40 Jahre
Pater-Kolbe-Hof**

**Anklopfen
bei Bruder Klaus**

Kinderseite

**Über den Teller-
rand geschaut**

**Infos aus den
drei Pfarreien**

**Termine/
Kontakte**

„Wegkreuz“ – es ist schon ein Kreuz mit dem Weg...



Auf dem 3,5 km langen Weg von meiner Wohnung zum Kloster St. Marienthal komme ich an drei Wegkreuzen vorbei.

Auf dem 18 km langen Weg zu meiner Schwester in Görlitz sehe ich fünf Kreuze, die an Verkehrstote erinnern.

In meinem Schreibtisch bewahre ich noch das kleine silberne Jugendbekenntniskreuz auf, das ich während der Oberschulzeit getragen habe und das mich u.a. die Zulassung zum Medizinstudium gekostet hat.

In einer Trauerhalle im Vogtland habe ich jahrelang mit angesehen, wie bei nichtkirchlichen Feiern das Kreuz von der Wand abgenommen wurde und zum Ärger der Veranstalter die Umrisse auf der nicht mehr ganz sauberen Wand sichtbar blieben. Das sind Kreuze, die uns so mehr oder weniger

ungewollt begegnen. Andere Kreuze überkommen uns, oft ungelegen und ungewollt: eine verpatzte Prüfung in der Schule, bei der Lehre, im Studium, Mobbing bei der Arbeit, Arbeitslosigkeit oder Überbelastung, Zerschneiden einer Beziehung, Krankheit, Enttäuschungen der verschiedensten Art...

Kreuze, Wegkreuze!

Bei meiner ersten Fahrt in den „Westen“ habe ich etwas erlebt: Verkehrschaos in den Großstädten? Nein! Man baut an fast jeder Kreuzung einen Kreisverkehr. Durch einen kleinen Bogen werden alle Teilnehmer in ein Fließen eingeordnet, man kommt gefahrlos über jede gefährdete Kreuzung.

Wäre das eine Lösung? Ja. Mit ein bisschen Umsicht und dem Blick auf die anderen Verkehrsteilnehmer könnte so manches gefährliche Kreuz entschärft werden. Aber Achtung! Nicht alles lässt sich durch Verkehrsplanung lösen. Uns Menschen ist ein wertvoller, fast vergessener Schatz anvertraut: In der sogenannten Absolutionsformel im Sakrament der Versöhnung heißt es (leicht abgewandelt): „Gott, der barmherzige Vater hat durch den Kreuzestod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Dienst der Kirche ist es, Verzeihung und Frieden zu schenken. Es ist uns gegeben loszusprechen von den Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Das Kreuz als Wegkreuz! Das Kreuz mit dem Weg – eine Kreuzung ins Leben!

*Text: Pfr. Bernhard Wagner
Foto (Ostritz): Jeannette Gosteli*

Neugründung von Neuzelle

Das 1268 gegründete und 1817 aufgehobene ehemalige Zisterzienserklster Neuzelle wird am 2. September mit sechs Mönchen der Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich als abhängiges Priorat wiedererrichtet. Die Wiederbesiedlung erfolgt auf Einladung des Bistums Görlitz, in dessen Gebiet Neuzelle liegt.

Heinrich der Erlauchte stiftete dieses Kloster zum Gedenken an seine verstorbene Gemahlin Agnes. Die ersten Mönche kamen aus Altzella bei Nossen. „Nova Cella“, Neuzelle, nannten sie die Neugründung. Die Zugehörigkeit von Neuzelle zur Niederlausitz und damit zu Böhmen und Sachsen verhinderte die Aufhebung in der Reformation und ermöglichte im 17. und 18. Jahrhundert die barocke Überarbeitung der Anlage, so dass heute vom „Barockwunder Brandenburgs“ gesprochen wird. Erst 1817, nachdem die Niederlausitz infolge des Wiener Kongresses an Preußen gefallen war, wurde Neuzelle als letztes Zisterzienserklster in Deutschland säkularisiert. Die Klosterkirche wurde Pfarrkirche, die Gebäude des Klosters Lehrerseminar und ist heute Schule.

Schon Anfang 2014 trat Bischof Ipolt an das Stift Heiligenkreuz heran mit dem Wunsch und der Anfrage einer Wiederbesiedlung. Mehrere Besuche von Mitbrüdern in Neuzelle, „Probeleben“ vor Ort, Gespräche mit Vertretern der Region und der Politik führten dazu, dass das Stiftskapitel Heiligenkreuz sich am 10. November 2016 für die Prüfung einer Wiederbesiedlung des ehemaligen Zisterzienserklsters Neuzelle aussprach.

Die ersten vier Mönche übersiedelten am 27. August 2017 nach Neuzelle. Mit vollem Geläut wurden sie am Nachmittag von Bischof Ipolt, Generalvikar Hoffmann, Bürgermeister Baesler und rund 150 Gläubigen sehr herzlich vor dem katholischen Pfarrhaus empfangen, in dem sie vorerst eine provisorische Bleibe fanden, um von dort aus die Möglichkeiten der Wiederbesiedlung vor Ort genauer zu prüfen. Geplant ist, dass das ehemalige Kanzleigebäude als Kloster dienen soll.

Da das gesamte Klosterareal seit der Säkularisation 1817 im Besitz der staatlichen Stiftung Neuzelle ist, waren auch Gespräche mit dem Kultusministerium des Landes Brandenburg nötig.

Nach intensiver Prüfung und vielen Gesprächen aller beteiligten Akteure, dem Stift Heiligenkreuz, dem Bistum Görlitz, dem Land Brandenburg und mit Unterstützung durch die Erzdiözese Berlin und das katholische Büro des Landes Brandenburg, konnte am 24. April bekannt gegeben werden: Einer Neugründung des Priorates Neuzelle steht nichts mehr im Wege. Es wird am 2. September 2018 im Rahmen der jährlichen Bistumswallfahrt Görlitz kanonisch errichtet. Zuvor, am 20. August, Hochfest des Ordensvaters Bernhard von Clairvaux, werden sechs Mönche aus der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz nach Neuzelle entsandt werden. In einer Zeit scheinbar abnehmenden Glaubens und schmerzhafter Schließungen von Klöstern ist dies ein hoffnungsvolles Zeichen eines Aufbruchs für alle Christen und alle Menschen, die in Brandenburg leben!

Text: Pater Bruno Hannöver OCist

Wallfahrtskirche Ostritz



Die Legende erzählt: Auf dem Berg Karmel in Israel stand ein Kloster, dessen Mönche sich danach Karmeliter nannten. Unter der Türkenherrschaft wurden 37 Klöster dieses Ordens zerstört; der gesamte Orden war auch in Europa gefährdet. Da wandte sich Generalabt Simon Stock (+ 1265) an die Gottesmutter Maria und flehte um ihren Beistand. 1251 hatte er eine Vision: In großer Herrlichkeit erschien sie ihm, überreichte ein Skapulier und versprach denen Hilfe, die es tragen. Die Mutter Gottes wollte allen Schutz gewähren, die eine marianische Tageszeit halten, z.B. den Rosenkranz beten. Die Angst vor dem Fegefeuer und der ewigen Verdammnis war damals groß. Man vertraute auf Mariens Zusage, die Skapulierträger aus dem Fegefeuer zu erlösen. Diese Aussage von Simon Stock wurde von der katholischen Kirche untersucht und anerkannt. Der 16. Juli wurde so im Kirchenkalender als Skapulierfest eingetragen.

Ein Skapulier ist das Schultertuch der Ordensleute. Auch die Schwestern von St. Marienthal tragen ein schwarzes über dem weißen Gewand. Es entstand eine Laienbewegung: die Skapulier- oder Carmeliter-Bruderschaften. Auch in Ostritz gründete sich eine solche. Als Zeichen trugen die Mitglieder ein klei-

nes braunes Skapulier. Pfarrer Rönsch schrieb: „Die Carmeliter-Bruderschaft bestand bereits vor dem Jahr 1676, sie wurde im Dekret vom Generalvikariat zu Prag 1676 bestätigt sowie durch Dekret von 1685 von Seiten des Ordensgenerals anerkannt.“

Die Wallfahrt zum Skapulierfest hatte in Ostritz eine lange Tradition. Die Pilger kamen vor dem 2. Weltkrieg vor allem aus Böhmen. Sie nahmen einen mühsamen Fußmarsch auf sich, sie wollten ein Opfer bringen. Auch der Empfang der Sakramente gehörte dazu. Die Ostritzer liefen dafür nach Philippsdorf oder Haindorf in Böhmen. Das Karmeliterfest begann in Ostritz am Sonnabend. Im Baderbusch wuschen sich die Wallfahrer die Füße, sie kamen oft barfuß. Am Kreuz an der B 99 wurden sie vom Pfarrer mit Ministranten, dem Kreuz und Fahnen erwartet. 17 Uhr war deutsche Vesper in der Kirche, 19 Uhr Lichterprozession, dann Weihe an die Mutter Gottes am Skapulieraltar. Pfarrer Bitter notierte: „Am Sonntag begann das Hochamt um 6 Uhr früh am Skapulieraltar, 8 Uhr Schulmesse, 9.15 Uhr Festhochamt, danach Aufnahme in die Bruderschaft, wozu vor allem Kinder von den diesjährigen Klassen der Erstkommunion kamen. Um 19 Uhr wurde Rosenkranz gebetet von der Jugend, die recht eifrig kommt.“ 1805 vermeldet die Chronik 2000 Kommunionempfänger. Noch nach der Vertreibung der Deutschen aus Böhmen 1945 kamen Wallfahrer aus der Umgebung mit dem Zug. Nachdem Pfarrer Bitter seinen Dienst in Ostritz beendet hatte, schloß die Wallfahrt ein. Das Rosenkranzgebet vor dem Skapulieraltar ist geblieben.

Text: Josefine Schmach
Foto: Klaus-Dieter Fabisch

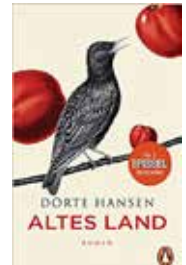
Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch der Artikel mit den Literaturempfehlungen für die Urlaubszeit. Die Tage sind erneut deutlich länger geworden, so dass man sich bei abendlicher Lektüre nicht die Augen verdirbt. Damit Sie sich beim Lesen nicht die Stimmung verderben, haben wir ein paar Buchempfehlungen zusammengestellt, mit denen Sie, wie wir hoffen, nicht so viel verkehrt machen können.

Bianka Bleier schreibt in „**Café Melange**“ humorvolle und selbst erlebte Alltagsgeschichten über Höhen und Tiefen des Lebens aus einer christlichen Perspektive. Sie verknüpft ihre Texte über die Unwägbarkeiten des Alltags, Trauer, Vergänglichkeit und Abschied, ihre Wünsche, ihre Träume, ihre Erfolge und ihr Scheitern mit ihrem christlichen Hintergrund – ihrer tiefen Freundschaft mit Gott. Es ist ein Buch, das einen abholen und mitnehmen kann auf der eigenen Reise durch das Leben.



Der Roman „**Altes Land**“ von **Dörte Hansen** spielt genau dort – südlich von Hamburg, 60 Jahre nach dem Krieg, aber nicht ganz losgelöst von ihm. Zentrale Figuren sind Vera, die 1945 als Fünfjährige aus Ostpreußen auf einen Hof im Alten Land gekommen ist, diesen nach mehreren schicksalhaften Ereignissen schließlich übernommen, aber sich dort nie so richtig heimisch gefühlt hat, und ihre Nichte und überspannte Großstadtmutter Anne, die

mit Ihrem kleinen Sohn aus Hamburg infolge einer Trennung auf diesen Hof „flieht“. Der Gegensatz zwischen beiden könnte zunächst nicht größer sein. Mit scharfem Blick und trockenem norddeutschem Witz erzählt Dörte Hansen von zwei Einzelgängerinnen, die überraschend finden, was sie nie gesucht haben: eine Familie.



Das neueste Buch von **Axel Hacke** trägt den Titel „**Über den Anstand in schwierigen Zeiten und wie wir miteinander umgehen**“ und behandelt ein zentrales Thema unserer irgendwie aus den Fugen geratenen Zeit. Beleidigungen und Fake News scheinen das öffentliche Leben zu prägen und färben auf unser Miteinander ab. Dem Autor, Kolumnist bei der Süddeutschen Zeitung und Verfasser zahlreicher eher humorvoller Bücher, gelingt es, dem etwas sperrig erscheinenden und tatsächlich ausgesprochen komplexen Thema in lockerer Sprache überaus interessante Facetten abzugewinnen. Es ist ein Buch für alle, die wissen, dass sie nicht für alles bereits die richtige Lösung haben – und diesen Umstand ertragen mit Gelassenheit, Humor und Neugier auf andere.



Text: Antje Lehmann
Foto: www.amazon.de

Bereits in der Adventsausgabe 2017 konnten wir unsere Einrichtung kurz vorstellen. Der aufmerksame Leser wird dabei festgestellt haben, dass im Jahr 2018 der Pater-Kolbe-Hof bereits seit 40 Jahren als Wohnheim und Werkstätte für behinderte Menschen besteht.



Dieses Jubiläum möchten wir zum Anlass nehmen, die Gemeinden der Verantwortungsgemeinschaft zum diesjährigen VG-Tag zu einem gemeinsamen Festgottesdienst zu uns nach Schlegel einzuladen. Es wird dabei Gelegenheit sein, die Bewohnerinnen und Bewohner kennenzulernen und mit ihnen die Räumlichkeiten von Wohnheim und Werkstatt anzuschauen. Die Gemeinden werden Programmpunkte und Kuchen beisteuern, damit es ein schöner gemeinsamer Tag werden kann.

Zum geschichtlichen Hintergrund: Im Mai 1978 wurden auf dem ehemaligen Schlegler Klostergut in einer kleinen Wohnung die ersten Männer aufgenommen. Von da an konnte über viele Jahre immer wieder gebaut und damit auch die Zahl der hier geförderten und betreuten Menschen stetig vergrößert werden. Damals geschah dies noch in der Betriebsträgerschaft des Caritas-Verbandes Dresden-Meißen unter der Leitung von Herrn Werner Junghardt, der hier vor Ort wohnte.

Im Jahr 1985 wurde dann an der Stelle einer alten Scheune ein neues Wohnheimgebäude fertiggestellt und von Bischof Schaffran eingeweiht. Ein Eckstein an diesem Gebäude trägt neben dem bischöflichen Wappen auch die

Initialen und eine Widmung der damaligen Äbtissin Pia Walter. Zu diesem Zeitpunkt lebten bereits 14 Männer in Schlegel. Später wurde das damalige Herrenhaus zu einem Mitarbeiterhaus umgebaut und 1992 fertiggestellt.

Mit der politischen Wende und dem Trägerwechsel zum Klosterstift St. Marienthal wurde die Einrichtung noch einmal neu konzipiert, denn es sollten auch neue Arbeits- und Wohnmöglichkeiten für die Frauen aus dem Josefsheim in St. Marienthal gebaut werden. In der Folge wurden daher ein weiteres Heimgebäude neu errichtet und die bisherigen Wohnflächen umgebaut. Der Neubau einer Werkstatt für behinderte Menschen wurde 2002 fertiggestellt.

Nun leben in Schlegel 64 Frauen und Männer. In der Werkstatt arbeiten 45 Beschäftigte in einem geschützten Arbeitsbereich. Die Förderung, Betreuung und technische Versorgung wird von insgesamt 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unterschiedlichen Arbeitsbereichen abgesichert. So ist der Pater-Kolbe-Hof seit 40 Jahren ein Ort der Begegnung, an dem viele Menschen mit unterschiedlichsten individuellen Fähigkeiten und Begabungen miteinander wohnen, arbeiten und leben.

Text: Andreas Blaschke, Foto: Schlegel

Anklopfen bei Bruder Konrad

Leute, die um den Heiligen Abend herum Geburtstag haben, werden in der Regel bedauert: Wann soll man vernünftigerweise feiern? Wie werden die Geschenke zugeordnet? Fragen, die den Kapuzinerbruder Konrad nicht im Geringsten interessiert haben dürften, obwohl es auch ihn betraf. An seinem Jubiläum werden wir in all unseren vielen stressigen Weihnachtsvorbereitungen wohl kaum an ihn denken; deshalb stellen wir den Heiligen bereits heute vor.

Johann Birndorfer wurde am 22. Dezember 1818 auf dem „Venus-Hof“ in Parzham, heute Ortsteil von Bad Griesbach im Rottal, geboren. In diesem Jahr feiern wir folglich seinen 200. Geburtstag.

Seine Eltern starben früh und Hans sollte den Bauernhof übernehmen. Doch er zweifelte massiv daran, dass er zum Bauern berufen sei. Zwei Dinge halfen ihm, seine Berufung zu klären: Zum einen viele Wallfahrten vor allem nach Passau-Mariahilf oder nach Aigen a. Inn, zum anderen sein häufiger Sakramentenempfang. Volle neun Jahre hindurch legte Johann Birndorfer alle acht oder vierzehn Tage – nüchtern! – bei Wind und Wetter einen Weg von fünf Stunden zu Fuß zurück, um zu beichten und die heilige Kommunion zu empfangen. Sein Beichtvater und geistlicher Begleiter Franz Xaver Dullinger wies ihm schließlich den Weg in das Kapuzinerkloster Altötting. Dort trat er 1849 ein und erhielt den Ordensnamen Konrad.

Schon in seiner Kindheit und Jugend war Johann Birndorfer durch seine Frömmigkeit und Friedfertigkeit aufgefallen. Diese guten Eigenschaften kamen nun im Kloster voll zum Tragen.

41 Jahre lang verrichtete Bruder Konrad seinen Dienst als Pförtner bis zu seinem Tod am 21. April 1894.

Konrad wurde schon zu Lebzeiten als Heiliger verehrt. Er verschenkte alles, was er besaß. Selbst einen Teil seines Essens gab er den Bedürftigen. Die Ordensbrüder brachen ihm in seiner Zelle ein kleines Fenster in die Mauer, damit er immer zum Altar in der Kirche schauen konnte. Dies griff Papst Johannes Paul II. auf, als er 1980 Altötting besuchte: „Durchbrechen auch wir mitten im Alltag die Mauern des Sichtbaren, um immer und überall den Herrn im Auge zu behalten“.

Der Gedenktag von Bruder Konrad wird am 21. April begangen. Der Heilige soll uns einen Rat mitgeben dürfen: „Sie wollen wissen, wie ich es mache... Meine Lebensweise besteht nun meistens darin: lieben und leiden im Staunen und Anbeten und Bewundern der namenlosen Liebe zu uns armen Geschöpfen. In dieser Liebe meines Gottes komme ich an kein Ende. Da hindert nichts. Da bin ich immer mit meinem lieben Gott auf das innigste vereinigt. Auch bei meinen vielen Geschäften bin ich oft umso inniger mit ihm vereinigt“.

Text: Pfr. Michael Dittrich

Foto (Altötting): Jeannette Gosteli



Neugründung unserer Großpfarrei „St. Marien“



Das Datum für diesen Tag steht nun fest im Kalender unseres Bischofs: Es wird der 7. Juli 2019 sein. Die Schüler werden zwei Tage zuvor ihre Zeugnisse erhalten; dann beginnen die Sommerferien. Gleich danach werden unsere Kinder sich an der RKW beteiligen können.

Die Beratung auf dem letzten Gesamttreffen im Kloster St. Marienthal am 18. Februar – das Foto hier zeigt diese Runde – war einer von mehreren Schritten auf dem gemeinsamen Weg. Dort wurde ein erster Entwurf der künftigen Gottesdienstordnung vorgestellt. Vor diesem Treffen und danach tagten die drei Pfarrgemeinderäte, um über die Vorlage der Steuerungsgruppe zu beraten und abzustimmen. Der PGR Ostritz plädierte dabei dafür, die Frage nach dem künftigen Patronat noch einmal umfassender zu prüfen. Soll die neue Pfarrei „St. Marien“ heißen oder ein ganz anderes Patronat bekommen? Zu dieser Frage wurde in den drei Pfarreien nach allen Sonntagsgottesdiensten eine Befragung durchgeführt. Das Ergebnis war eindeutig: „St. Marien“ machte das Rennen. Alle Abstimmungsergebnisse wurden in Aushängen bekannt gegeben. Interessierte können sie sich nun auch von der Homepage herunterladen. Die künftige Pfarrei wird also „St. Marien“ heißen und ihren Sitz in Zittau haben. Dort wird dann auch der Dienstsitz des jeweiligen Pfarrers sein. An allen drei Standorten bleiben die bisherigen Pfarr-

büros erhalten. In Ostritz und in Löbau erhalten sie den Status einer Außenstelle. Diese Entscheidung für eine dezentrale Arbeitsweise ist nicht nur allein der Tatsache geschuldet, dass die beiden Friedhöfe nur vor Ort sinnvoll verwaltet werden können. Sie entspricht dem Subsidiaritätsprinzip und ist als richtungweisend für die künftige pastorale Arbeit zu verstehen.

Mit all diesen Entscheidungen ist die Arbeit noch nicht getan; sie fängt eigentlich erst an! Hier sind ja nur rein formale Eckpfeiler eingeschlagen. So gilt es, ein Pastoralkonzept für diese neue Situation zu erarbeiten. Das Immobilienkonzept ist auf den Weg gebracht. Aber auch das braucht noch Zeit, um abgeschlossen werden zu können. Die künftige Sonntagsordnung liegt erst als ein erster Entwurf vor – und all das sind nur einige Beispiele für den weiteren Prozess. Die drei Pfarrgemeinderäte werden sich vom 15. bis 17. Februar 2019 in Schmochtitz treffen, um dazu gemeinsam zu beraten.

Den 1. Mai 2018 können wir nun als weiteren Schritt auf diesem Weg begreifen. Pfr. Börner übernimmt die Pfarrei Löbau aus den Händen von Pfr. Dittrich, welcher unseren Pfarreien bis zu seinem Ruhestand weiter als Seelsorger erhalten bleibt. Das Kloster übernimmt wieder die Verantwortung für die Sonntagsgottesdienste in Schlegel.

*Text: Thomas Cech
Foto (VG-Treffen): Bernhard Pflug*

Cześć sąsiedzie! – Hallo Nachbar!

„Miteinander leben, voneinander lernen – gemeinsam aktiv Zukunft gestalten“. Unter diesem Motto steht ein Projekt, in dem die grenzüberschreitende Nachbarschaft zwischen den Menschen in Bratków, Krzewina, Działoszyn, Posada und Ostritz im Mittelpunkt steht. Ausgangspunkt war der Wunsch einiger Eltern, sich nicht nur im Kinderhaus und der Schkola bei Aktivitäten mit den Kindern zu treffen, sondern auch noch auf andere Weise Gemeinschaft zu erleben. Im Ergebnis gibt es nun dieses deutsch-polnische Kleinprojekt mit verschiedenen Aktivitäten – im IBZ gemeinsam kochen, basteln, eine Foto-Wanderung, einen Tanzabend und eine Kanutour auf der Neiße. Hoffentlich findet sich auf diese Weise für jeden etwas, so dass man mit Spaß und Freude miteinander in Kontakt kommen kann. Für die Kinder ist eine gemeinsame Ferienwoche im Sommer geplant. Bei Fahrradtouren, beim Paddeln und bei Ausflügen können sie ihre gemeinsame Heimat erkunden und Neues entdecken. Wir wissen alle, wie wichtig gute Nachbarschaft ist und wie sehr gerade sie unser Leben bereichern kann.



Die erste Begegnung fand im Ostritzer Pfarrhaus in der Fastenzeit statt. Davon zeigt das Foto hier eine Impression. Jede der vier Ortschaften hatte Bastelideen zum nahenden Osterfest vorbereitet. Über 80 Nachbarn haben gemeinsam Ostereier und Kerzen verziert, Palmwedel gebastelt und sich anschließend mit Kartoffelsuppe, Kaffee und Kuchen gestärkt.

Bitte beachten Sie für die weiteren Angebote die Aushänge und die Informationen unter: wegkreuz.de/nachbar

Text: Anett Kupka, Foto (Osterbasteln): Magdalena Drozdowska

Kirchenbande hat sich getroffen

Im April sind 26 Schülerinnen und Schüler bis zur 5. Klasse der Einladung zum ersten Bandentreff gefolgt – geheimnisvolle Postkarten hatten in den Briefkästen der Kinder aus der evangelischen und der katholischen Gemeinde gelegen. So wird die Tradition der Kindersamstage fortgeführt werden. Der nächste Treff ist am 23. Juni, 09:30 Uhr. Infos unter: wegkreuz.de/kirchenbande

Priestergrabstätte an der Pfarrkirche

Nach der Winterpause der Bauarbeiten ist nun die Priestergrabstätte in würdiger Form fertig saniert, hergerichtet und bepflanzt. Die vorherige Gruft befand sich in einem unansehnlichen Zustand. So ist dieses Vorhaben zu einem guten Abschluss gekommen. Gleichzeitig wurde dadurch das Problem aufsteigender Nässe am Giebel der Kirche behoben.

Lektorendienst

„Könnten Sie bitte die Lesung übernehmen?“, fragte mich vor Jahren ein Pfarrer in der Sächsischen Schweiz kurz vor Beginn der Hl. Messe. Ich war so überrascht, dass ich nichts erwiderte, sondern mehr recht als schlecht meine Aufgabe erfüllte. Trotzdem meldete ich mich im September letzten Jahres auf den Aufruf von Pfr. Cech zum Lektorendienst. Warum?

Lektoren leisten einen wichtigen Beitrag für die Gestaltung der Hl. Messe. Sie sind seit dem 2. Jh. nachweisbar und erhielten früher die „niedereren Weihen“. Das wurde durch das 2. Vaticanum als Laiendienst verändert. Papst Paul VI. schaffte 1972 die niederen Weihen ab.

In unserer Pfarrei gibt es in Olbersdorf und Hirschfelde schon lange diesen Dienst, in Zittau nicht. Der Aufruf von Pfarrgemeinderat und Pfarrer zur Beteiligung daran traf auf offene Ohren. Je fünf Frauen und Männer meldeten sich für diese Aufgabe. Im September trafen sie sich erstmals in der „Alten Schule“. Herr Sperling leitete die kleine Gruppe mit Hilfe eines Merkblatts an. Sie stellte Fragen zur Art und Weise des Lesens und zum Verhalten während der Liturgie. Aufbruchstimmung herrschte, die neue Aufgabe reizte jeden. Die Gruppe entschied, zunächst die zweite Lesung zu übernehmen. Die Texte des Neuen Testaments schienen geeigneter, um dem anspruchsvollen Dienst gerecht zu werden. Man tauschte sich in der Runde aus, wie die Vorbereitung einer Lesung erfolgen müsse. Erfüllt und hoffnungsvoll gingen wir nach einem Gebet auseinander.

Die ersten Male waren von Aufregung geprägt. Bin ich gut zu hören? Betone

ich richtig? Verlese ich mich nicht? Verhalte ich mich richtig in der Liturgie? Es ist nicht selbstverständlich, dass man in der großen Kirche Zittaus gut zu verstehen ist. Das verlangt Übung und Geduld. Zu Hause müssen die Lesungen geprobt werden. Das ist mit den Schott-Texten (Erzabtei Beuron) oder den Hilfen des Katholischen Bibelwerks möglich. Ich benutze mit Vorliebe die Anregungen und Hilfen des Bibelwerks. Hier kann ich den Text in Ruhe lesen, meditieren und interpretieren. So verstehe ich genau, was ich vorlese. Das kostet Zeit, ist aber eine wichtige Erfahrung. Ich erlebe den Gottesdienst viel intensiver, wenn ich mich zuvor mit den Lesungen beschäftigt habe. Die Worte der Heiligen Schrift sind nicht nur gehört, sondern erschlossen. Diese Vorbereitung ist ein Geschenk, da ich besser verstehe, was die gute Botschaft ist. Einige andere Lektoren teilen mit mir diese Erfahrung.

Mir bereitet es Freude, die Lesungen in Olbersdorf vorzutragen und damit Anteil an der Gottesdienstgemeinschaft zu haben. Der Dienst ist ein Beitrag für eine vielfältigere Gestaltung unserer Gottesdienste. Zudem bildet sich so die Gemeinschaft, die *Communio*, die wir uns wünschen. Eine schöne Erfahrung war das Echo aus der Gemeinde nach meinem ersten Dienst in Zittau. Ein Freund dankte mir für die Lesung und berichtete, dass er es als positiv empfunden habe, die Worte der Schrift mal anders zu hören. Unsere Gemeinde ist sehr aufgeschlossen für diese Neuerung. Das ist auch gut so. Wir Lektoren brauchen Rückmeldungen, ob kritisch, lobend oder als Dankeschön.

Text: Adrian Dautz

Einführung von Pfr. Steffen Börner

Veränderungen gehören zum Leben. Das Lernen hört nie auf. Auch das Neuanfangen hört nie auf. So sagte es unser neuer Pfarrer Steffen Börner in seiner ersten Predigt in Löbau. Am Sonntag, dem 29. April, feierten wir seine Einführung. Zusammen mit vielen Priestern und unter Anwesenheit von Dekan Veit Scapan konnten wir gemeinsam einen festlichen Gottesdienst begehen. Danach blieben wir bei sonnigem Wetter, bei Kaffee und Kuchen zusammen. Auch für unseren bisherigen Pfarrer Michael Dittrich hört das Neuanfangen nicht auf. Er wechselt von den Ufern des Löbauer Wassers an die Neiße. Wir danken ihm für seine Zeit in Löbau und wünschen ihm für seinen Dienst in Ostritz und in der Verantwortungsgemeinschaft Gottes Segen.

Pfarrer Börner sprach in seiner Predigt nicht nur vom Neuanfangen und von der kommenden Zeit des Kennenlernens. Wichtig sei auch das gemeinsame Unterwegssein. Zusammen sollen wir den guten Hirten immer wieder neu kennenlernen und mit ihm auf dem Wege sein. Jesus ist der gute Hirte, an seinem Hirtendienst dürfen wir alle

teilhaben. Wir haben Grund zur Freude, denn wir dürfen einander und damit auch Gott dienen. Wichtig ist es dabei, bei Jesus zu bleiben. Pfarrer Börner bezog sich hier auf das Sonntagsevangelium vom Weinstock und den Reben. Er verriet uns auch seinen Wahlspruch: Hauptsache dranbleiben.

*Text: Lucia Henke,
Foto: Steffen Henke*

Treffen mit Freunden aus Taganrog

Die Pastorkonferenz des russischen Bistums Saratow fand dieses Jahr vor unserer Haustür statt. Die rund 100 hauptamtlichen Mitarbeiter trafen sich gemeinsam mit ihrem Bischof Clemens Pickel Ende April mitten in der Sächsischen Schweiz in Naundorf. Am Sonntag, dem 29. April, feierten sie gemeinsam mit Bischof Timmerevers und Altbischof Reinelt einen Gottesdienst in unserer Dresdner Kathedrale. Dazu waren auch wir eingeladen. Am Nachmittag war Gelegenheit zum fröhlichen Beisammensein mit unseren Freunden aus der Partnergemeinde Taganrog. Wir zeigten etwas von der Stadt und machten gemeinsam ein Picknick.

Text und Bild (Dresden): Lucia Henke



Liebe Kinder,

die Sommerferien stehen bevor und die meisten von uns fahren mit der Familie in den Urlaub oder zur RKW. Kommen Euch auch Oma und Opa verabschieden, drücken euch besorgt und sagen: „Kommt nur gesund wieder, wir werden für euch beten!“?

Wie schön ist es zu wissen, dass nicht nur die Großeltern für uns beten, wenn wir auf Reisen gehen. Ein Fürsprecher für Reisende und Pilger bei Gott ist der heilige Jakobus der Ältere. In Darstellungen, wie hier in der Kirche St. Peter in Köln, erkennt ihr ihn an der Pilgermuschel. Er war mit seinem Bruder Johannes einer der ersten Jünger Jesu. Jesus gab den beiden wegen ihres Eifers den Beinamen „Boanerges“ (Donnersöhne). Jakobus durfte Jesus sogar am Grün-



donnerstag in den Garten Getsemani begleiten, wo Jesus vor seiner Verhaftung zu seinem Vater betete. Nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt verkündete Jakobus das Evangelium in der Gegend um Samaria (heute Shomron) und Jerusalem. Im Jahr 43 wurde Jakobus durch König Herodes Agrippa I. von Judäa zum Tode verurteilt und hingerichtet. Nach seinem Tod soll er den Menschen noch oft zu Hilfe gekommen sein. So zum Beispiel beim „Hühnerwunder“: Ein Ehepaar machte mit seinem Sohn Rast in einem Wirtshaus in Santo Domingo. Weil der Sohn die Tochter des Wirtes nicht heiraten wollte, steckte der Wirt ihm heimlich einen Silberbecher in den Rucksack, damit er für den angeblichen Diebstahl gehenkt werde. Als dies erfolgte, hielt Jakobus den am Strick Hängenden hoch, damit er unversehrt blieb. Als die Eltern auf dem Rückweg von Santiago de Compostela zum Galgen kamen, fanden sie ihren Sohn noch lebend vor. Sie gingen zum Richter und forderten die Freigabe des Sohnes. Der Richter, der gerade am Mittagstisch saß, sagte: „Euer Sohn ist so lebendig wie das Huhn hier.“ Daraufhin flog das Brathuhn vom Teller. Der Richter erkannte seinen Fehler und ließ den Jungen frei.

Eure Beatrice

Foto (hl. Jakobus): Uwe Lammel

Tipp: Bastelt Euch eine Kette mit Pilgermuschel!

Ihr benötigt fünf Bänder, diese werden oben miteinander verknotet und parallel nebeneinander gelegt. Nun wird das Band, was ganz rechts außen liegt, unter dem Zweiten und über dem Dritten nach links gelegt, so dass es jetzt in der Mitte liegt. Dann wird das linke Außenband nach rechts verflochten, indem es auch wieder erst unter das Band gelegt wird, das neben ihm liegt, und danach über das Dritte geführt wird. Auf diese Weise wird die gesamte Kette geflochten und am Ende mit einem Knoten fixiert. Nun lasst von einem Erwachsenen ein Loch in eine Jakobsmuschel bohren und hängt sie an die Kette!

Kloster St. Marienthal

Kurs-Woche „Fastenwoche für Gesunde“ (nach Dr. Buchinger)

26.05. bis 02.06., 09.06. bis 16.06.,
14.07. bis 21.07., 04.08. bis 11.08.,
15.09. bis 22.09., 22.09. bis 29.09.

Besinnungstage im Kloster

(mit unterschiedlichen Themen)

02.06. bis 05.06., 15.06. bis 18.06.,
08.07. bis 12.07., 12.08. bis 16.08.,
19.08. bis 22.08., 08.09. bis 11.09.,
12.09. bis 15.09., 01.10. bis 05.10.

Wochenend-Kreativitätsseminar

„Mensch-sein-in-all-seinen-Facetten“
07.09. bis 09.09.

Wochenend-Kurs „Gesangsworkshop
im Kloster St. Marienthal“

29.06. bis 01.07., 05.10. bis 07.10.
„Spiritualität und Lebenskraft im Alltag“
– das Wochenend-Seminar für Frauen
31.08. bis 02.09.

Festwochenende mit feierlicher Wieder-
einweihung der Kreuz-/Michaeliskapel-
le mit Kloster-Fest auf dem Klosterhof
Sa 02.06. und So 03.06. jeweils von
10:00 bis 19:00 Uhr

Ökumene

Ökumenischer Gemeindeabend

Mi 23.05. 19:00 Uhr Zittau, Lessing-
str. 16 – Thema: Das Eucharistie- und
Abendmahlsverständnis der Kirchen

Ökumenischer Gottesdienst Herrnhut
17.06., 9:30 Uhr Betsaal Brüdergemeine

Andacht am Dreiländerpunkt

So 02.09., 17:00 Uhr, tschech. Seite

Gottesdienste Urlauberseelsorge

So 08.07., 11:30 Uhr, Basilika in
Deutsch Gabel (Jablónné v Podj., CZ)
Jeweils 15:00 Uhr Berg-Gottesdienst

Töpfer: 03.06., 01.07., 19.08., 23.09.

Hochwald: 15.07., 09.09.

Hinweis: Zu den Gottesdiensten auf
dem Hochwald und dem Töpfer fährt
von Oybin aus der Gebirgssexpress.

Pilgerhäusl Hirschfelde

Busexkursion 16.06. Böhm. Schweiz
Gemeinsames Entdecken von Bildsä-
ulen, Wegkreuzen und kleinen Kapellen.
Gemütliche Einkehr zu Mittag (auf eige-
ne Kosten). Kosten für den Bus: 20 €/
Person, Start: 8:00 Uhr ab Zittau/Bhf.,
Dauer bis ca. 17:00 Uhr

Vortragsabend 17.08.

Thema: „Die Oberlausitz – ein landes-
kundlicher Exkurs“ (Teil 1 einer sieben-
teiligen Vortragsreihe über die Oberlau-
sitz), Referent: Dr. Volker Dudeck aus
Zittau

Pilgertag 01.09.

Gemeinsames Pilgern auf dem Zittauer
Jakobsweg von Münchengrätz bis Ba-
kov (12 km) mit geistlichen Impulsen,
Liedern und Gebeten; Start: 8:00 Uhr
ab Zittau Bhf, Ende: ca. 16:00 Uhr, Kos-
ten: 20 € für den Bus

Tag des offenen Denkmals 09.09.

10:00 - 17:00 Uhr: geöffnetes Haus mit
Führungen; Fotos zum Umbau 2010
bis 2014; Eröffnung der Ausstellung
„Sakrale Kleinode im Böhmischem Pa-
radies“, zwanzig großformatige Foto-
grafien von Jeannette Gosteli aus Oy-
bin

Marienkirche Zittau

Tag des offenen Denkmals 09.09.

Kirche geöffnet 11:00 - 15:00 Uhr, Turm-
besteigung möglich, vor Ort sind An-
sprechpartner für Erläuterungen

Pfingstmontag 21.05.

10.00 Uhr Hl. Messe

40 Jahre Pater-Kolbe-Hof Schlegel

So 27.05. 10.30 Uhr Hl. Messe
Schlegel, Festprogramm: siehe Termine für alle

Fronleichnam

Do 31.05. 18.00 Uhr gemeinsame
Fronleichnamsfest mit Prozession
im Kloster St. Marienthal

Sommerfest des Caritaskreises

Mi 13.06. 18.00 Uhr

Teenie-Wochenende

Sa/So 23./24.06.

Johannesfeier mit Grillen

So 24.06. 19:30 Uhr

Gelübdetag

Di 26.06. 19:00 Uhr Hl. Messe

Hll. Apostel Petrus und Paulus

Fr 29.06. 08:30 Uhr Hl. Messe im
Antonistift

Skapulierfest

Mo 16.07. 19:00 Uhr Hl. Messe

Tagesfahrt der Kolpingfamilie

Liebenthal – Klitschdorf – Bunzlau
Sa 04.08.

Segnung der Schulanfänger

So 12.08. 10:00 Uhr

Mariä Himmelfahrt

Mi 15.08. 09:00 Uhr Hl. Messe

Kirchweihfest in Ostritz

So 16.09. 10:00 Uhr Hl. Messe

Pfingstmontag 21.05.

08:30 Uhr Olbersdorf

10:00 Uhr Zittau

Ökumenischer Gemeindeabend

Mi 23.05. 19:30 Uhr Lessingstr. 16
Thema: Eucharistie- und Abend-
mahlsverständnis

40 Jahre Pater-Kolbe-Hof Schlegel

Sa 26.05. 17:30 Uhr Hl. Messe Zittau
Sonntag: siehe Termine für alle

Seniorenausfahrt

Schirgiswalde – Taubenheim – Op-
pach, Mi 20.06. 08:00 Abfahrt in
Zittau

Patronatsfest

So 01.07. 10:00 Uhr Zittau

Seniorenachmittag Olbersdorf

Sa 07. oder 21.07. Einladung erfolgt
in persönlicher Form.

Denk-Mal am Fastentuch

Mi 08.08. 18:00 Uhr Kreuzkirche
Thema: Beständig fließendes Wasser
des Heils (Pfr. Cech, Musiker der
Pfarrei)

Schulanfängersegnung

1. u. 5. Klasse

So 19.08. 10:00 Uhr Zittau

Kirchweihfest Olbersdorf

So 02.09. 14:00 Uhr Hl. Messe,
anschl. Beisammensein

Kirchweihfest Zittau

Sa 29.09. 19:00 Uhr Kirmestanz
So 30.09. 10:00 Uhr Festgottes-
dienst

Kindergottesdienst

So 03.06. 10:00 Uhr

Seniorenachmittage

Fr 29.06./20.07. 14:00 Uhr

Segnung der Schulanfänger

So 12.08. 10:00 Uhr

Hi. Messe mit Kräutersegnung

anschl. Frühschoppen

So 19.08. 10:00 Uhr

Kirchweihfest in Herrnhut

So 26.08. 08:30 Uhr

Gemeindefest

So 09.09. 10:00 Uhr

Bistumswallfahrt als Gemeindeausflug

So 16.09.

Sonntagsgottesdienste

Kloster Marienthal: So 09:00 Uhr

Ostritz: So 10:00 Uhr

Schlegel: Sa 17:00 Uhr

Bernstadt: Sa 18:30 Uhr

Zittau: So 10:00 Uhr

Olbersdorf: Sa 17:30 Uhr gerade Kalenderwochen, So 08:30 Uhr ungerade Kalenderwochen

Hirschfelde: Sa 17:30 Uhr ungerade Kalenderwochen; So 08:30 Uhr gerade Kalenderwochen

Löbau: So 10:00 Uhr

Herrnhut: Sa 17:30 Uhr
(nicht am 3. Sonntag im Monat)

Weißenberg und Schönbach
nach Absprache

Herzliche Einladung: Jubiläum

40 Jahre Pater-Kolbe-Hof

in Schlegel – So 27.05.

10:30 Uhr Festgottesdienst

Mittagessen aus der Gulaschkanne, anschließend Festprogramm, Begegnung und Führungen in der Einrichtung, gegen 14:00 Uhr Kaffeetrinken, Abschluss: 15:00 Uhr mit der Maiandacht

Muttergottes-Andachten

mit Prozession, 17:00 Uhr, Klosterkirche, Mi 13.06., Fr 13.07., Mo 13.08., Do 13.09.

Konzert in der Marienkirche Zittau

So 27.05. 17:00 Uhr Barockmusik mit dem Kammerorchester aus Liberec

Fronleichnams-Feier mit Prozession

im Kloster St. Marienthal

Do 31.05. 18:00 Uhr

Lausitzer Musiksommer

St. Marienthal Klosterkirche, Sa 21.07., 18:00 Uhr Konzert „Mittler zwischen den Welten“ mit „PER-SO-NAT“

Internationale Wallfahrt der

Ministranten nach Rom

Do 26.07. – Sa 04.08. Aussendung mit Reisesegen in den Sonntagsmessen der jeweiligen Pfarrei

Bistumswallfahrt nach Wechselburg

So 16.09. von 10:00 -16:00 Uhr mit Programm

Klosterfest auf dem Klosterhof

Sa 15.09., So 16.09. 10:00 - 19:00 Uhr

Marsch für das Leben 2018

Sa 22.09. in Berlin, Infos unter: www.marsch-fuer-das-leben.de

PFARREI OSTRITZ

Kirchen und Friedhof

Pfarrkirche: Ostritz, Spanntigstr. 5
Kapelle Schlegel: Kloostergutweg 1-3
Filialkirche Bernstadt: Herrnhuter Str. 6
Kath. Friedhof: Ostritz, Kirchstr. 6

Kath. Pfarramt u. Friedhofsverwaltung

Ostritz, Spanntigstr. 3
Tel.: 035823 86 357, Fax: ~ 858 59
Mail: info@wegkreuz.de
Bankverb.: BIC: WELADED1GRL
IBAN: DE13 8505 0100 3000 0609 78
Öffn.zeiten: Di 8 - 11, Mi 9 - 15.30 Uhr

Seelsorger

Pfr. Thomas Cech (siehe Zittau)
Sprechzeiten Ostritz: Mi 10 - 12 Uhr
Pfr. Michael Dittrich (s. Zittau)
Gemeindereferent Stephan Kupka
Tel.: 035823 779 587
Mail: gemref.ostritz@wegkreuz.de

PFARREI ZITTAU

Kirchen

Pfarrkirche: Zittau, Lessingstr. 16
Kapelle Olbersdorf: Leipauer Str. 2
Kapelle Hirschfelde: Komturgasse 9

Kath. Pfarramt

Zittau, Lessingstr. 18
Tel.: 03583 500 960, Fax: ~ 500 969
Mail: info@wegkreuz.de
Bankverb.: BIC: WELADED1GRL
IBAN: DE26 8505 0100 3000 2001 33
Öffnungszeiten: Mo/Fr 8 - 12 Uhr,
Do 13 - 16.30 Uhr

Seelsorger

Pfr. Thomas Cech
Tel.: 03583 500 965
Mail: pfarrer@wegkreuz.de
Sprechz.: Di 9 - 11 Uhr u. n. Vereinb.
Pfr. Michael Dittrich
Tel.: 0162 917 99 49
Mail: dittrich.mi@t-online.de

PFARREI LÖBAU

Kirchen und Friedhof

Pfarrkirche: August-Bebel-Str. 6
Filialkirche Herrnhut: Oderwitzer Str. 2
Kapelle Schönbach: Auenweg 7
Friedhof: Löbau, Am Kath. Friedhof

Kath. Pfarramt u. Friedhofsverwaltung

Löbau, August-Bebel-Str. 6
Tel.: 03585 862 580
Fax: 03585 862 570
Mail: kath.pfarramt.loebau@t-online.de
Bankverb.: BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE42 7509 0300 0008 2802 58
Öffnungszeiten:
Di 16 - 18 Uhr, Mi 9 - 11 Uhr

Seelsorger

Pfr. Steffen Börner
Tel.: 01525 7280997
Mail: st.boerner@arcor.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

INTERNETPRÄSENZEN DER VERANTWORTUNGSGEMEINSCHAFT

Pfarreien Ostritz, Zittau und Löbau
www.wegkreuz.de

Kloster St. Marienthal
www.kloster-marienthal.de

Pilgerhäusl Hirschfelde
www.pilgerhaeusl.de

Studentengemeinde Zittau
oesgzittau.wordpress.com/

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Zittau,
Lessingstr. 18, 02763 Zittau

Redaktionsteam: Pfr. Thomas Cech,
Lucia Henke, Stephan Kupka, Beatrice Lammel, Antje Lehmann, Bernhard Pflug, Josefine Schmach, Isabel Vogel, Thomas Zabel

Satz: Jeannette Gasteli